

Sozialraumorientierung als Chance

1. Sozialräumliche Begriffsverwirrung
2. Die beiden Seiten des Sozialräumlichen
3. Sozialraum als subjektiver Aneignungs- und Bildungsraum
4. Bildung und Sozialraum gleich Bildungslandschaft?

1 Sozialräumliche Begriffsverwirrung

Der Begriff „Sozialraum“:

- Sozialräume als Stadtteile,
- Sozialraumanalyse,
- Sozialraumorientierung,
- Sozialraumbudget,
- Sozialräumliche Jugendarbeit,
- Sozialräumliche Vernetzung,

Sozialräume und Lebenswelten

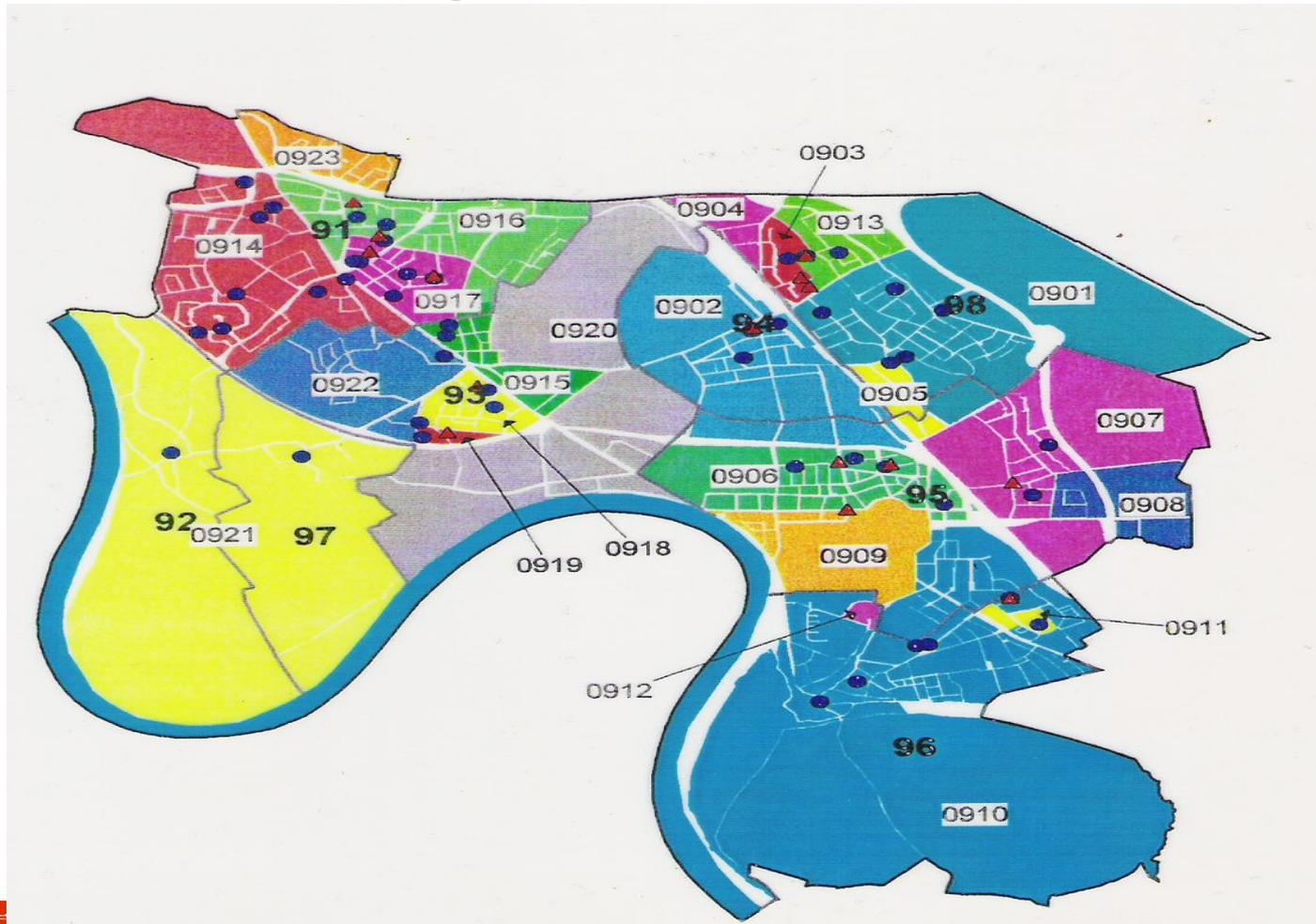
Sozialräume als Stadtteile, Quartiere, Viertel, Dörfer, Regionen bestimmen durch ihre Strukturen die Lebensbedingungen von Menschen und die Arbeitsbedingungen der Sozialen Arbeit!

Zwei Sichtweisen:

- **Einrichtung im Stadtteil/Sozialraum**
- **Kind/Jugendlicher in seiner Lebenswelt**

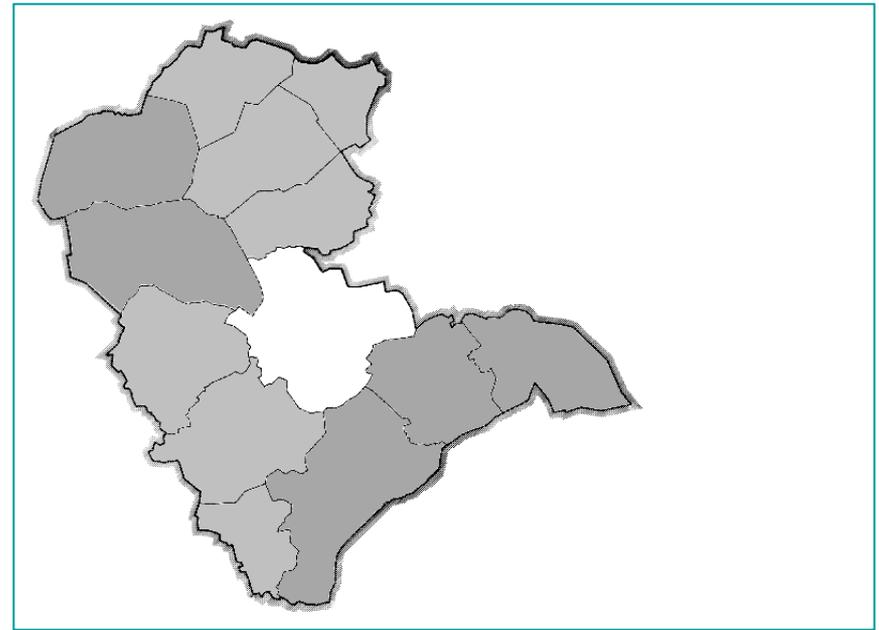
Die beiden Seiten des Sozialräumlichen:

- Sozialraum als Stadtteile, Quartier, in dem eine Kita, Schule liegt.
- Sozialraum als subjektive Lebenswelt eines Kindes, Jugendlichen, einer Familie.

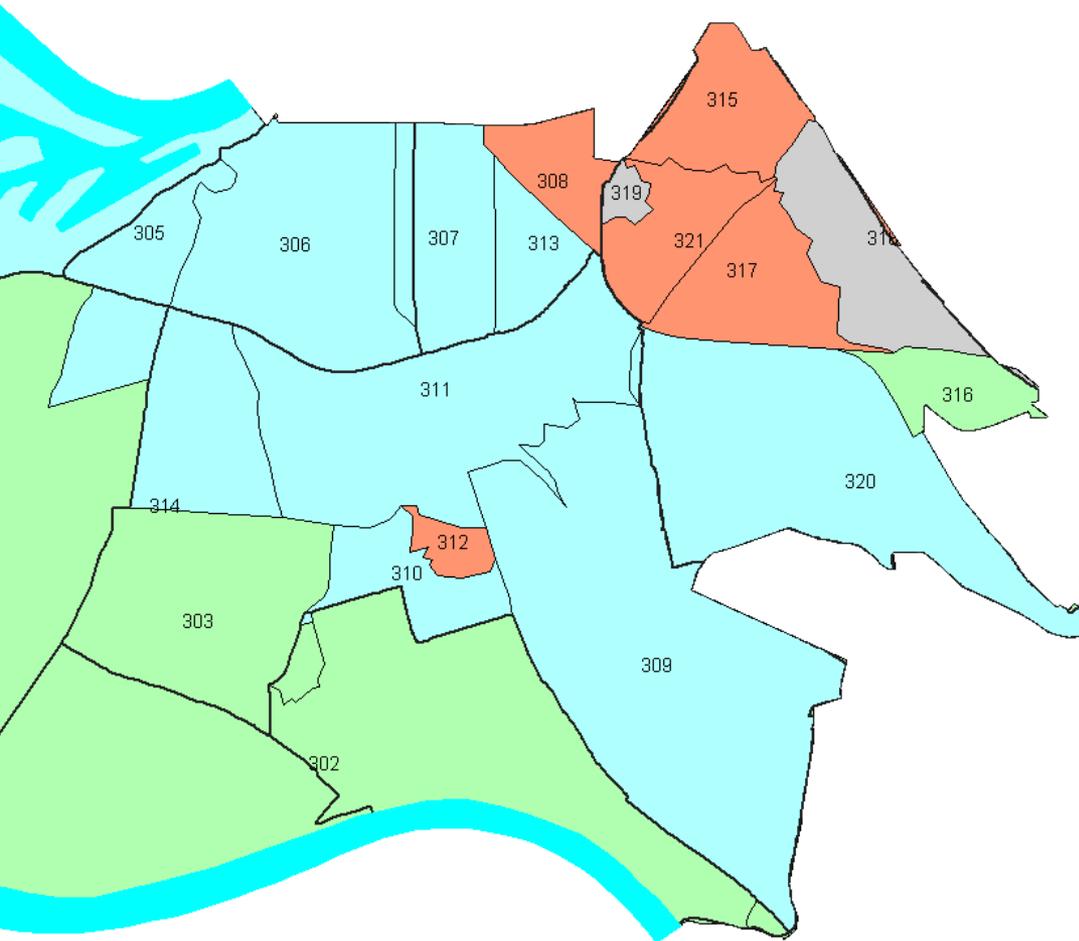


Sozialraumanalyse

**Sozialräume als
Planungsräume –
der Blick der
Sozialplanung,
Jugendhilfeplanung**



Sozialräumliche
Ordnung in D´dorf:
Über 170
Sozialräume, darüber
Stadtteile
darüber Stadtbezirke,
darüber die
Gesamtstadt.



1 sehr geringer Bedarf

2 geringer Bedarf

3 mittlerer Bedarf

4 höherer Bedarf

5 hoher Bedarf

**Gebiete mit besonderem
sozialem Handlungsbedarf**



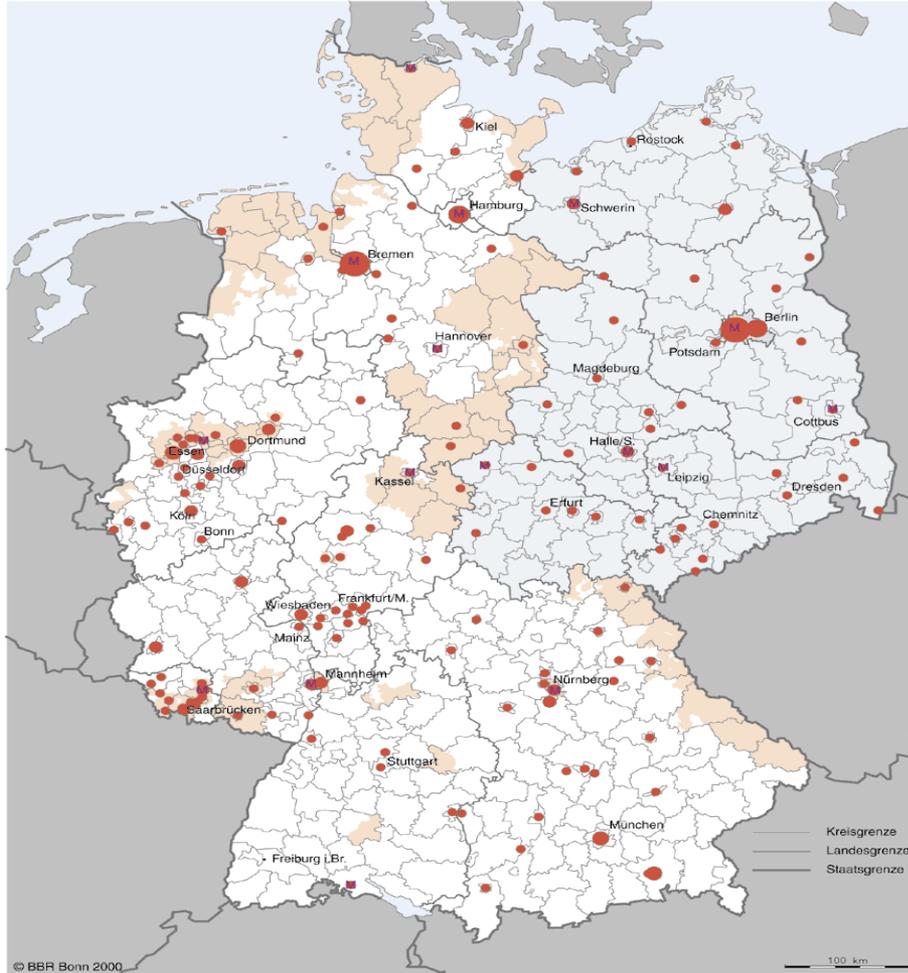
Berlin: Kieztatlas im Internet

The screenshot shows a web browser window titled "Kieztatlas - Microsoft Internet Explorer". The address bar displays "http://www.kieztatlas.de:8080/browse/marienfelde". The main content area features a map of the Marienfelde district in Berlin, overlaid with a grid of streets and colored markers. The markers are color-coded according to a legend on the right side of the page. The legend lists various categories such as "Ausbildung + Arbeit", "Beratung", "Familien", "Gesundheit + Behinderung", "Gewerbe", "Jugend", "Jugendamt", "Kinder", "Kinderbetreuung", "Kultur + Bildung", "Nachbarschaft + Stadtteil", "Not", "Schule", "Senioren", "Sport", and "Wohnung + Unterkunft". The map shows several markers in the central and northern parts of the district. A search bar is located at the top right of the page, and a list of categories is provided below it. The bottom of the browser window shows the Windows taskbar with the Start button and several open applications.

Wenn Ihre Partner in einem “Brennpunkt” agieren: Sozialräume als Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – das Bund-Länder Programm “Soziale Stadt”

- Verbesserung der Wohnverhältnisse,
- Initiierung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten/Schaffung und Sicherung der Beschäftigung auf lokaler Ebene,
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur,
- Verbesserung der Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten,
- Maßnahmen für eine sichere Stadt,
- Umweltentlastung,
- öffentlicher Personennahverkehr,
- Wohnumfeldverbesserung,
- Freizeit, Kultur,
- Quartiersmanagement und Handlungskonzept

Städte des Bund-Länder-Programms
 „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf - die soziale Stadt“
 Gebiete der europäischen Strukturpolitik 2000-2006



Gebiete des europäischen Fonds für regionale Entwicklung

- Ziel 1-Fördergebiete
- Ziel 2-Fördergebiete (einige Städte/Gemeinden nur teilweise; außerdem Hamburg: nur St. Pauli mit 20 000 Einwohnern)

Anzahl der Stadtteile in den Städten



M ein Stadtteil Modellvorhaben ExWoSt (nicht in allen Fällen Programmstadt)

Sozialraum-orientierung als Konzentration der Sozialen Arbeit auf „belastete“ Stadtteile.

Sozialraum als Konfliktraum: z.B. Frankreich 2006



Das Thema ist bei uns nicht ganz so „brand“- heiß wie in Frankreich, aber es ist auch ein interdisziplinäres Thema: Soziale Arbeit, Justiz und Recht, Städtebau, Politik, das Programm „Kultur macht stark“??

Sozialraum als öffentlicher Raum als „gefährliche Strasse“: Kinder und Jugendliche von der Strasse holen!

Hannover

HANNOVER

„Wo sollen wir denn sonst hin?“

Ob Spielplatz, Bushaltestelle oder Kirchenvorplatz: Überall dort, wo sich Jugendliche treffen, wird es schon mal lauter. Manchmal eskaliert die Situation. Und dann?



Sozialraumentwicklung/-veränderung als Stadtentwicklung, „Orte“ und „Nicht-Orte“, die Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum!



Die Veränderung des öffentlichen Raums
Privatisierung der Bahnhöfe: „Colonaden“,
aktuell: der Berliner Hauptbahnhof als
Shopping Mall mit Gleisanschluß!



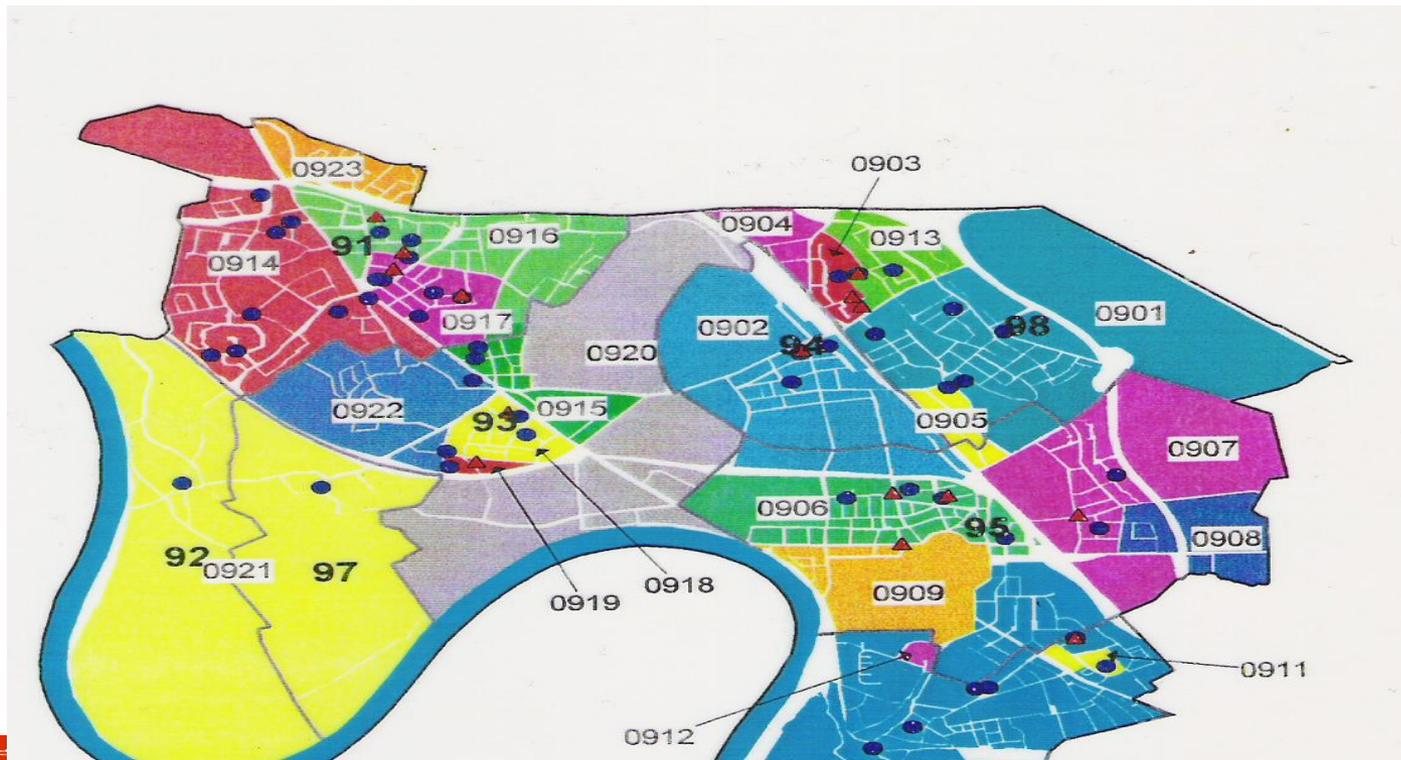
Zusammenfassung: Sozialraum als Ressource?

- Gentrification, Auf- und Abwärtsbewegungen von Stadtteilen mit ambivalenten Folgen.
- Die „Verräumlichung“ der Sozialen Frage: Armut!
- Die „Territorialisierung“ des Sozialen (Kessl/Reutlinger)
- Die Ablösung (kommunal-) politischer Konfliktaustragung durch sozialräumliche Governance-Politik

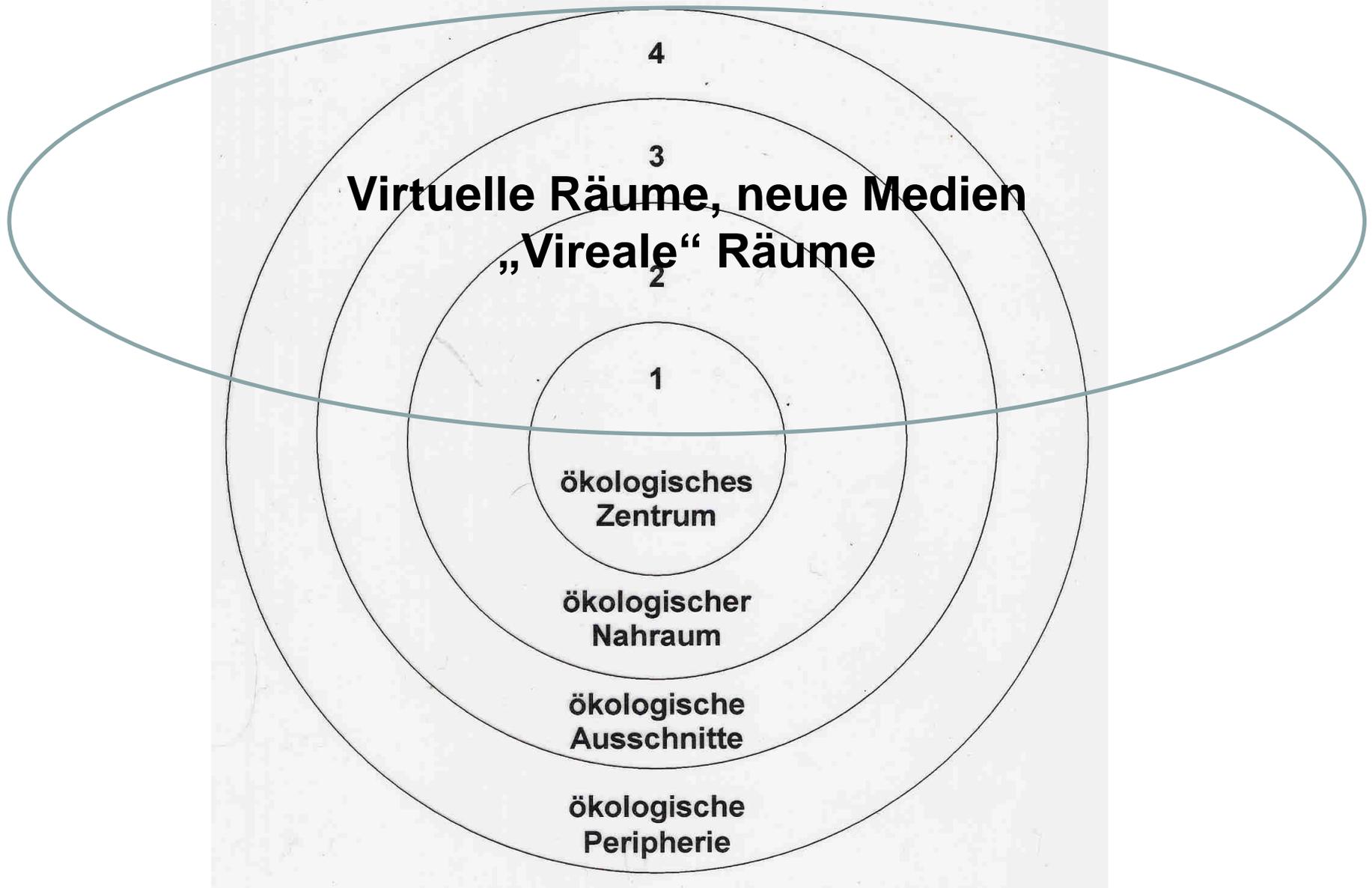
Das Alles kann eine Rolle spielen...z.B.

- wenn Grundschulen nicht kooperativ sind weil sie in Wirklichkeit um ihre Existenz bangen.
- Wenn eine Jugendeinrichtung „kaputt“ gespart wurde und nicht mehr für noch ein zusätzliches Projekt motiviert ist.
- Wenn sie zufällig in ein ganz dickes sozialräumlichen (unsichtbares) Fettnäpfchen treten und zwei Partner ansprechen, die aus ganz unterschiedlichen „Welten“ kommen.

- Die beiden Seiten des Sozialräumlichen:
- Sozialraum als Stadtteile, Quartier, in dem eine Einrichtung, Schule liegt.
 - Sozialraum als subjektive Lebenswelt eines Kindes, einer Familie.

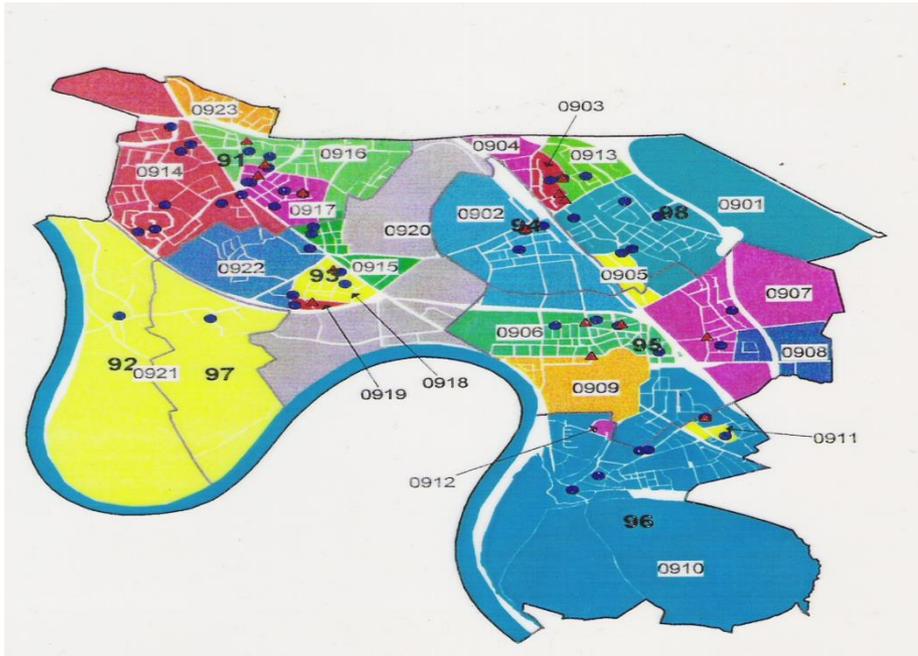


Schematische Darstellung der vier ökologischen Zonen

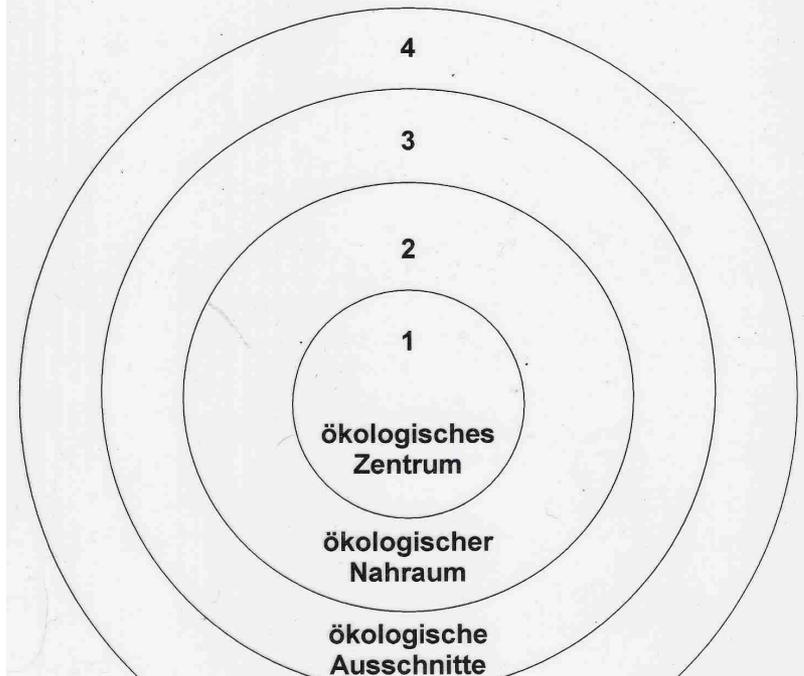


Sozialraum und subjektive Lebenswelt

Achtung: Lebenswelten und Einzugsbereiche müssen nicht übereinander liegen!!



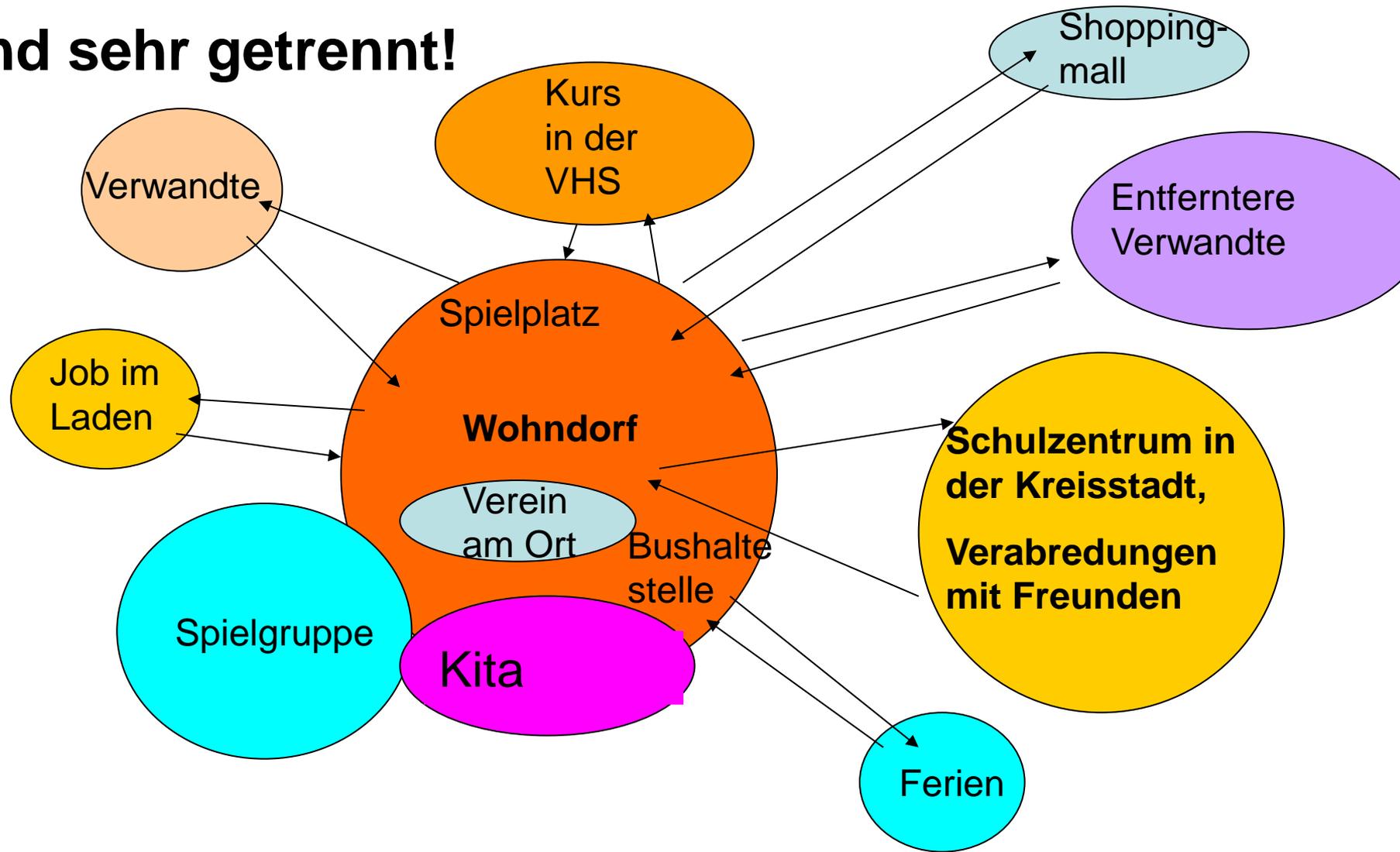
Schematische Darstellung der vier ökologischen Zonen



Inselmodell: Deinet in Anlehnung an Zeiher (1983)

Sozialraum als Stadtteil und Lebenswelt

sind sehr getrennt!



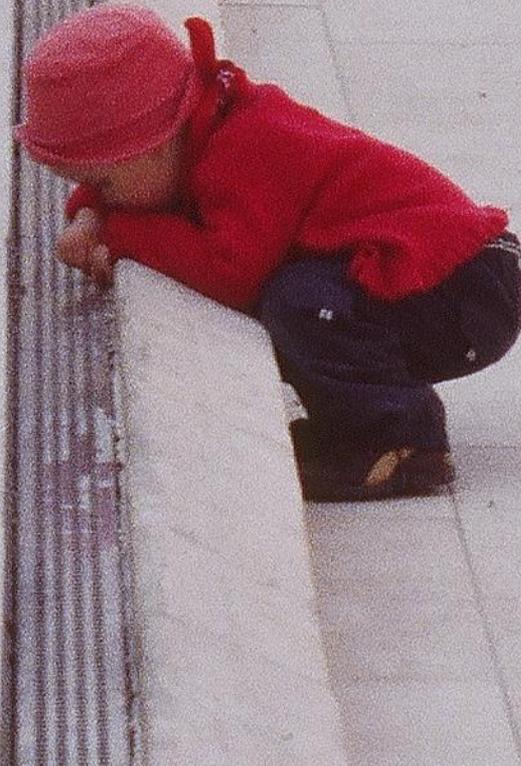
Pädagogische Herausforderung!

- Erweiterung des Handlungsraums als (Bildungs-) Herausforderung!
- Problem der Programme: ein Stadtteil wird identifiziert, Mittel fließen dorthin (Soziale Stadt)!
- Nahräume sind wichtig, aber die Begrenztheit von Kindern und Jugendlichen auf ihren z.T. engen Sozialraum sollte nicht verstärkt sondern aufgebrochen werden!

Sozialraumorientierung als Chance

1. Sozialräumliche Begriffsverwirrung
2. Die beiden Seiten des Sozialräumlichen
3. Sozialraum als subjektiver Aneignungs- und Bildungsraum
4. Bildung und Sozialraum gleich Bildungslandschaft?

„Be-Greifen“ von Welt: Kinder erschließen sich aktiv handelnd die Welt (Aneignungskonzept/Activity Theory)



Leontjew: 1973,

Selbst die einfachsten Werkzeuge und Gegenstände des täglichen Bedarfs, denen das Kind begegnet, müssen von ihm in ihrer spezifischen Qualität erschlossen werden. Mit anderen Worten: Das Kind muß an diesen Dingen eine praktische und kognitive Tätigkeit vollziehen, die der in ihnen verkörperten menschlichen Tätigkeit adäquat ist." (Leontjew: 1973, S. 281)

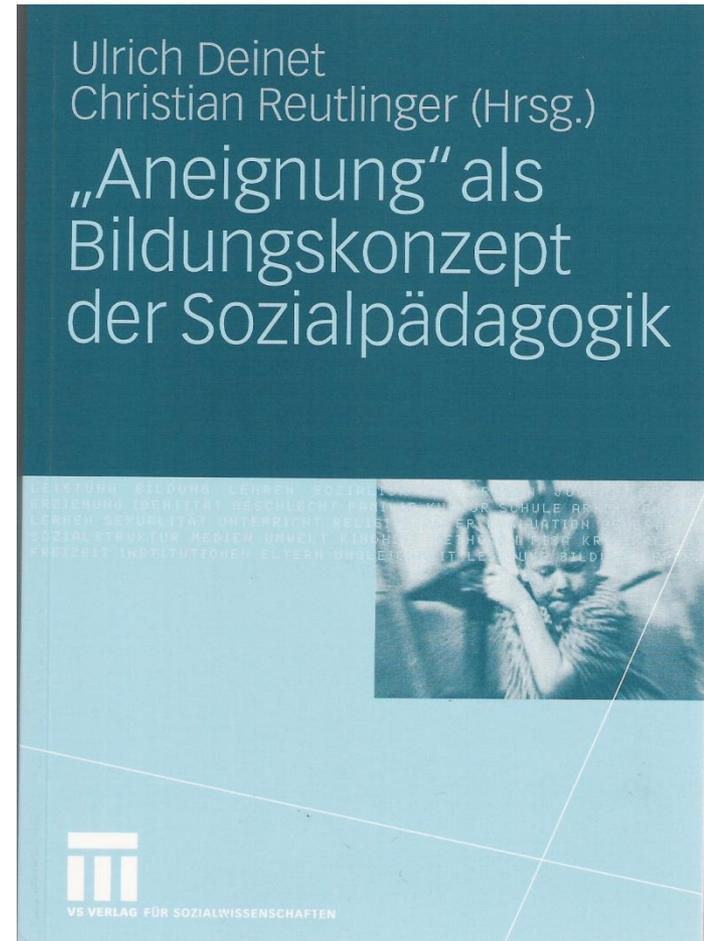
Leontjew: 1973,

"Die tatsächliche Welt, die das menschliche Leben am meisten bestimmt, ist eine Welt, die durch menschliche Tätigkeit umgewandelt wurde.

Als eine Welt gesellschaftlicher Gegenstände, die die sich im Laufe der gesellschaftlich- historischen Praxis gebildeten menschlichen Fähigkeiten verkörpern, wird sie dem Individuum nicht unmittelbar gegeben; in diesen Eigenschaften offenbart sie sich jedem Menschen als Aufgabe“.

Das Aneignungskonzept stellt einen Zusammenhang her zwischen der Entwicklung und den (Sozial-) Räumen, in den Kinder und Jugendliche aufwachsen!

- **Aneignung als individuelle Seite des gegenständlichen Produktionsprozesses**
- **Aneignung als Gegensatz zur Anpassung**
- **Der Aneignungsprozess**
- **Die Übertrag auf die innere Ebene wird als Interiorisierung bezeichnet**
- **Sachliche und personale Gegenstandsbedeutung**
- **Das Spiel als Aneignungstätigkeit**
- **Entwicklung als Folge dominanter Tätigkeiten**



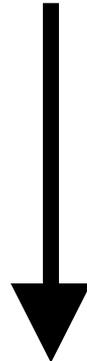
Aneignung als:

- **eigentätige Auseinandersetzung mit der Umwelt (kreative) Gestaltung von Räumen**
- **Inszenierung, Verortung im öffentlichen Raum (Nischen, Ecken, Bühnen) und in Institutionen**
- **Erweiterung des Handlungsraumes (die neuen Möglichkeiten, die in neuen Räumen liegen)**
- **Veränderung vorgegebener Situationen und Arrangements**
- **Erweiterung motorischer, kreativer, medialer und kultureller Kompetenz**

Beispiel: Zone der nächsten Entwicklung

aktueller Entwicklungsstand

Zone
Proximaler
Entwicklung



Anleitung durch
Eine kompetente
Person

potentieller Entwicklungsstand

Wygotzki: Zone der nächsten Entwicklung

- „Das Gebiet der noch nicht ausgereiften, jedoch reifenden Prozesse ist die Zone der nächsten Entwicklung...
- „... wenn man untersucht, wozu jemand selbständig fähig ist, untersucht man den gestrigen Tag. Erkundet man, was jemand in Zusammenarbeit zu leisten vermag, ermittelt man seine morgige Entwicklung...“

Quelle: www.itb.uni-bremen.de/downloads/

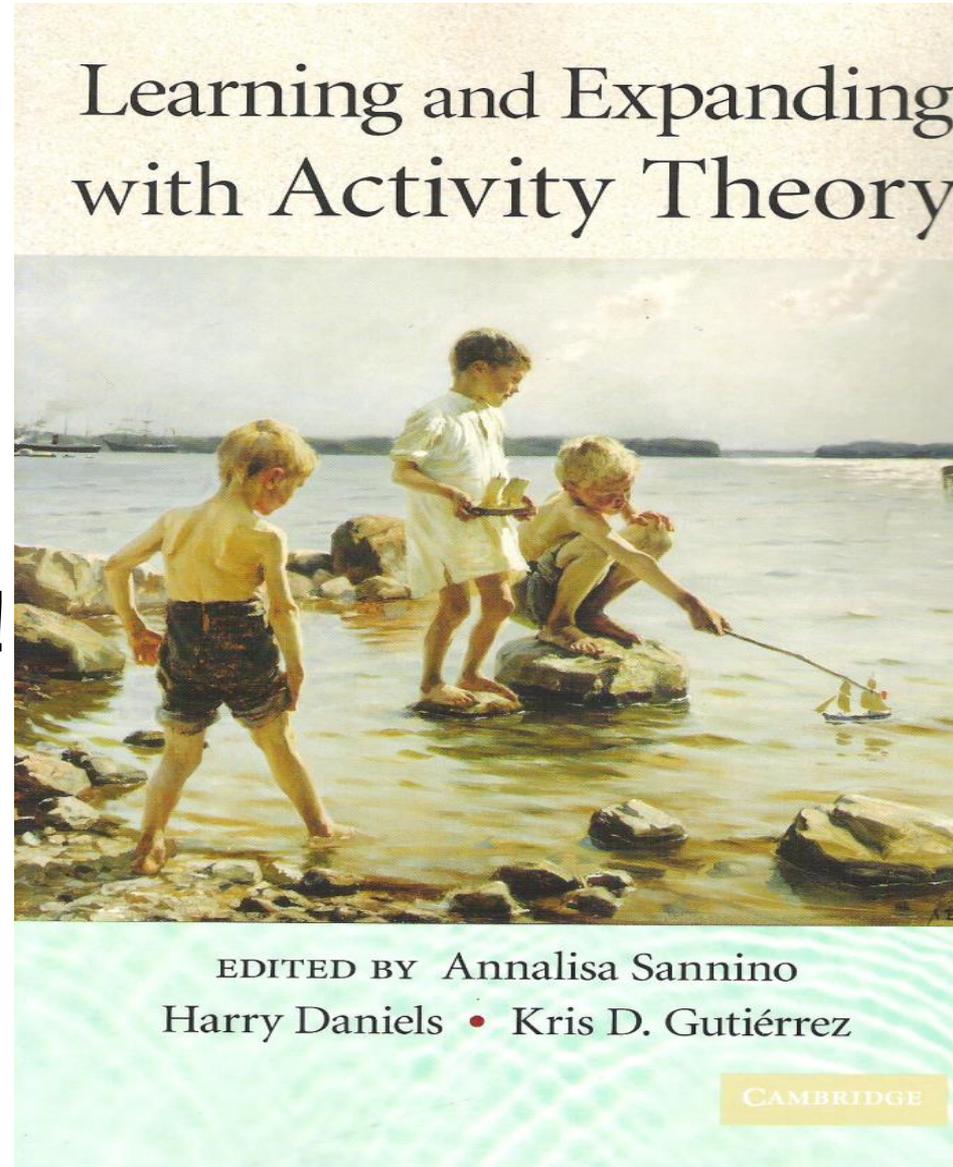
Auf einem Abenteuerspielplatz: deutet sich hier schon die „Zone der nächsten Entwicklung“ an?

Für diese Form der Bildung (kulturelle Aneignung) haben wir keine gute theoretische Grundlage!



„Learning by doing“ (J. Dewey)!

Der „andere“ Bildungs-Diskurs im englischsprachigem Raum.
Ein vom Subjekt ausgehender Bildungsbegriff!
(wie bei Humboldt).
Vom Aneignungskonzept zur Activity Theory“

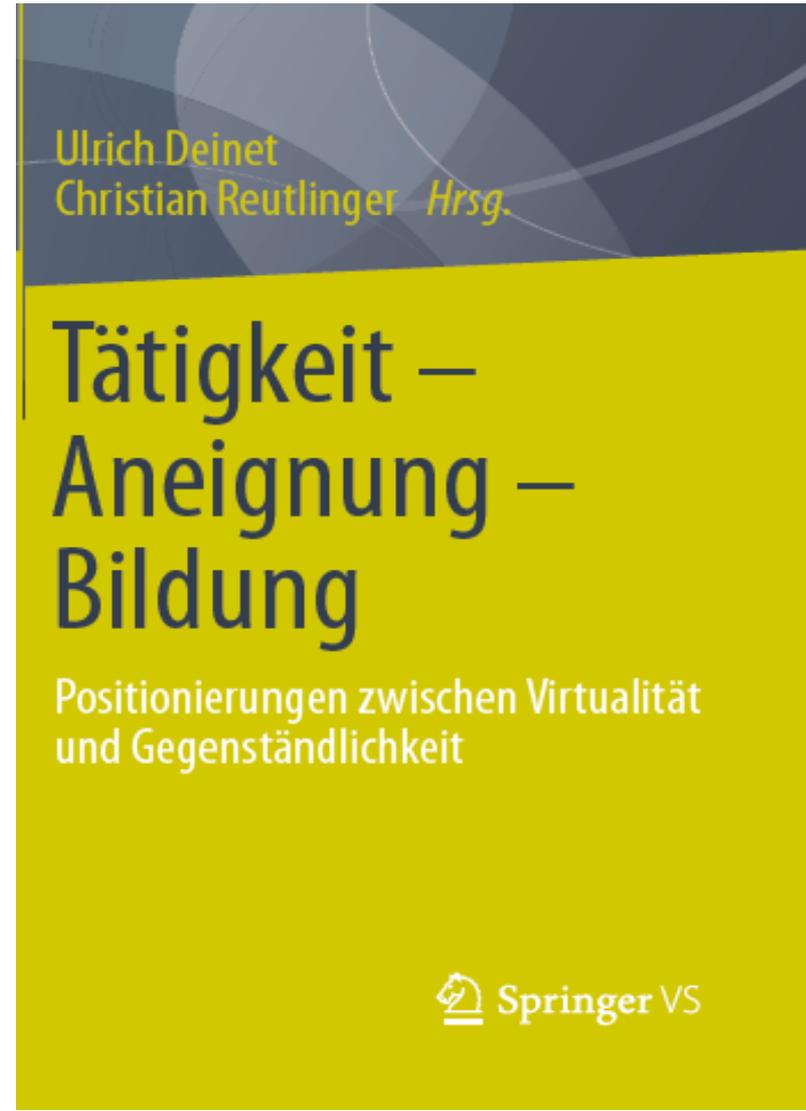


„Tätigkeit - Aneignung – Bildung“

Neues Buch: 2014

Und eine kostenlose
Online- Publikation im
online- Journal:
www.sozialraum.de:

„Vom Aneignungs-
konzept zur Activity
Theory“



Aneignungskonzept/Activity Theory: Transfer

Für die Pädagogik bedeutet die Anwendung des Aneignungskonzepts/der Activity Theory):

- Möglichkeitsräume/Aneignungsräume schaffen
- Kinder und Jugendliche brauchen Herausforderungen (Zone der nächsten Entwicklung oder „expanded learning“!), eine anregungsreiche Umgebung...

Sozialraumorientierung als Chance

1. Sozialräumliche Begriffsverwirrung
2. Die beiden Seiten des Sozialräumlichen
3. Sozialraum als subjektiver Aneignungs- und Bildungsraum
4. Bildung und Sozialraum gleich
Bildungslandschaft?

Es geht um Bildung im Sozialraum

Auf dieser Grundlage sind Bildungsprozesse im Sozialraum besser zu verstehen und zu gestalten.

Es geht um „Alltagsbildung“ (Rauschenbach), kommunale, lokale Bildung (Coelen), kulturelle Bildung, jedenfalls „andere“ Bildung als in der Schule.

Bau eines Treffpunkts im öffentlichen Raum - ein sozialräumliches Projekt von Schule, Mobiler Jugendarbeit und weiteren Partnern!



Elemente:

- **Öffnung von Schule,
Sozialraumorientierung**
- **Unterstützung der Gestaltung eines
informellen Treffs**
- **Klare Strukturen einer Kooperation**
- **Anerkennung und Förderung
außerschulischer Bildungsorte**
- **Kooperationspartner: Mobile
Jugendarbeit, Schulsozialarbeit**

- **Bildergalerie**
- Interviews
- Berichte



- Interessante Formen des Lernen:
- von motorischen Fähigkeiten bis zur politischen Bildung
- Anerkennung, Selbstwirksamkeit
Selbstwert spielen eine große Rolle!

Vermittlung

Formelle
Bildungsprozesse

Das ist eine
Bildungslandschaft!

Formale
Settings

Non-formale
Settings

Schul-
unterricht

PC-Kurs in
einem Jugend-
berufshilfe-
Lehrgang

Bezahlte
Nachhilfe

Haus-
aufgaben-
hilfe der
Eltern

Gruppen-
leiter/-innen-Kurs
im Jugend-
verband

Theaterprojekt
in der Jugend-
kunstschule



Expanded
Learning

Spielerisches
Erkunden
in der Kita

Mitmach-
gruppe
im Kinder-
Jugendkino

Museums-
besuch mit
Familie

Aktivitäten
im Jugend-
zentrum

Gespräche
im Familien-
alltag

Schul-
freund-
schaften

Gruppen-
stunde
im Jugend-
verband

Aktivitäten
in der
Clique

Informelle
Bildungsprozesse

Aneignung

**Notwendig ist auch eine
theoretische Verbreiterung des
Fundaments der Bildungs-
landschaft:**

**„Alltagsbildung, kommunale
Bildung, Ganztagsbildung“,
subjektive Perspektive (als
informelle, soziale Bildung) – ein
vernachlässigter Aspekt in der
Bildungslandschaft**

Sozialraumorientierung als Chance

1. Sozialräumliche Begriffsverwirrung
2. Die beiden Seiten des Sozialräumlichen
3. Sozialraum als subjektiver Aneignungs- und Bildungsraum
4. Bildung und Sozialraum gleich Bildungslandschaft?
5. Empfehlungen



Offene Kinder- und Jugendarbeit als Partner!



Gesetzliche Verankerung der Kinder- und Jugendarbeit

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit (OKJA)

§ 12 SGB VIII Förderung der Jugendverbände

§ 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit

§ 14 SGB VIII Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz

Welche Einrichtungen/Projekte gehören zur OKJA?



- Indoor-Halle (?)
- Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen
- (Kleine) Jugendtreffs im ländlichen Raum
- Mädchentreffs
- Selbstverwaltete Jugendzentren
- Abenteuerspielplätze
- Spielmobile
- Mobile, aufsuchende Jugendarbeit
- Stadtweite Projekte, Ferienspiele etc.

An vielen Schulen gibt es heute Schulsozialarbeit: zwei Grundtypen, diverse Konzepte!

Im Schulsystem:

- **Klassisch:
Schulsozialarbeit
an Gesamt-
schulen,**
- **Heute in allen
Schulen auf
Lehrerstellen
möglich!**

Bei Kommunen und Kreisen:

- **Im Jugendhilfesystem:
Jugendamt oder in
Trägerschaft von freien
Trägern**
- **Bei der
Schulverwaltung**
- **Aktuell: die BUT-
Mittel...viele Stellen,
auch als Stellenanteile**

Schulsozialarbeit ist ein interessanter Kooperationspartner und ein Öffner von Schule!

Konzeptionelle Grundbausteine:

- **Beratung (Schüler, Lehrer, Eltern)**
- **Einzelfallhilfe (Vermittlung/Beratung)**
- **soziale Gruppenarbeit (individuelle, soziale Konflikte)**
- **Unterrichtsbezogene Einzelfallhilfen**
- **Angebote zum sozialen Lernen**
- **Freizeit- und Betreuungsangebote**
- **Berufsorientierung und Übergang Schule/Beruf**
- ***Vernetzungsfunktionen***

Stolpersteine/Empfehlungen

- Achtung: Projekt-/Strukturförderung, die Fachkräfte sind oft überlastet mit der Organisation der Projektförderung!
- Schule und Ganzttag: Achtung Formate!

Raster zur Erfassung eines Sozialraums

- **Struktur des Sozialraums**

Siedlungsgebiete, öffentlicher Raum, Industrie und kommerzielle Nutzung, gewerbliche Nutzung, Hauptverkehrswege, Einkaufsmöglichkeiten, öffentlicher Personennahverkehr, informelle Treffs, Grenzen und Abgrenzungen von Sozialräumen z.B. durch große Verkehrsstraßen.

Raster zur Erfassung eines Sozialraums

- **Angebotsstruktur des Sozialraums**

Welche Institutionen sind im Stadtteil vorhanden (in verschiedenen Bereichen)

Wer macht welche Angebote für welche Zielgruppen, Öffnungszeiten etc.

- **Kooperationen im Sozialraums**

Welche Einrichtungen arbeiten wo und wie zusammen

Welche Kooperationsstrukturen und Netzwerke sind vorhanden bzw. welche Gremien (Runde Tische, Ordnungspartnerschaften, Stadtteilkonferenzen, Quartiersmanagement)

Raster zur Erfassung eines Sozialraums

- **Verdrängungen, Konflikte im Sozialraum**

Wo gibt es immer wiederkehrende **Konfliktorte**, informelle Treffpunkte, **Angsträume** die von entsprechenden Gruppen thematisiert werden.

Wo werden Kinder, Jugendliche und andere Bevölkerungsgruppen ausgegrenzt, durch wen? Wo stehen sich unterschiedliche Nutzungskonzepte konflikthaft gegenüber? Wo werden Kinder und Jugendliche aus dem öffentlichen Raum verdrängt (Shopping Malls etc.), wo werden Freiflächen, Rückzugsräume durch andere Nutzungen (z. B. kommerzielle) aufgegeben?

Raster zur Erfassung eines Sozialraums

- **Aneignungsorte und -Räume im Sozialraums**

Wo gibt es Hinweise auf Umnutzungen (kreative) Gestaltungen durch Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum oder in Institutionen, im halböffentlichen Raum, in Sportanlagen etc.

- **Schlüsselpersonen im Sozialraums**

Wo leben die Schlüsselpersonen des Stadtteils, d. h. Kommunalpolitik, die Vorsitzenden von (Kultur)-Vereinen, Initiativen, wo treffen sich diese, welche Organisationen sind in diesem Feld überhaupt vorhanden.

**Kernstück der sozialräumlichen
Konzeptentwicklung ist der Einsatz von
Methoden, deren Ergebnisse dann
Grundlage für eine Konzeptentwicklung
bilden sollen:**

1. Die Stadtteilbegehung mit Kindern und Jugendlichen
2. Die Nadelmethode
3. Das Cliquenraster
4. Die Institutionenbefragung
5. Die strukturierte Stadtteilbegehung
6. Subjektive Landkarten
7. Die Fremdbilderkundung
8. Die Autofotografie
9. Die Zeitbudgets

Animative Methoden zur Beteiligung der Kinder und Jugendlichen als Experten ihrer Lebenswelten!



Stadtteilbegehungen mit Schülerinnen und Schülern



Autofotografie



Was benötigt man für eine erfolgreiche Anwendung: Sozialräumliche Haltungen und Arbeitsprinzipien

**Beobachter-
/Forscherperspektive
einnehmen?**



www.sozialraum.de

Rubriken:

- **Grundlagen**
- **Methodenkoffer**
- **Gäste**
- **Projekte**
- **Praxis**
- **Literatur**
- **Links**